

Asylgesuch – Antragstellung: ein paar praktische Tipps (2016-04)

Je länger die Asylbewerber bei uns wohnen, um so mehr wächst die Zahl derer, die – endlich nach oft monatelanger Wartezeit – zum **Termin an der Außenstelle des Bundesamts (BAMF) in Zirndorf, Rothenburger Str. 29** vorgeladen sind. Unserer Erfahrung nach werden viele dabei von den ehrenamtlichen Betreuern begleitet oder hingefahren – und das ist auch gut so..

Allgemeine Informationen über das gesamte Verfahren gibt ein **zweiseitiges Faltblatt** (auch in den Flüchtlingsfremdsprachen), welches aber zu wenig ins Detail geht.

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/flyer-erstororientierung-asylsuchende.html>

Aufschlussreicher ist m.E. die **Grafik** des BAMF. S. Anhang!

Wer es ganz genau wissen will, versucht sich an der entspr. Broschüre des BAMF

Das deutsche Asylverfahren - ausführlich erklärt -

Zuständigkeiten, Verfahren, Statistiken, Rechtsfolgen (Stand Okt. 2015).

Diese Broschüre hat 52 Seiten, sie ist nur in deutsch und englisch als pdf-Datei erhältlich

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/das-deutsche-asylverfahren.html>

Und sie ist nicht mehr ganz aktuell:

„Bitte berücksichtigen Sie dabei, dass Richtlinien des gemeinsamen europäischen Asylsystems (GEAS) zum 20.07.2015 in Kraft getreten sind, jedoch noch nicht durch ein Gesetz in das nationale Recht umgesetzt wurden. Diese **Richtlinien haben aber bereits Auswirkungen auf das praktische Asylverfahren.**“

Hier folgen nun **einige allgemeinere Hinweise** aus unseren **Erfahrungen Mitte März 2016.**

Ganz wichtig:

die Stellung des Asylgesuchs besteht aus **zwei Teilen** und damit idR aus **zwei verschiedenen Terminen**, zwischen denen oft Wochen/Monate liegen.

Der **erste Termin** (der meist auf der sog BÜMA verzeichnet ist) dient der **Antragstellung**, Vorlage der Dokumente, Feststellung der Identitäten, erkennungsdienstlicher Behandlung (Foto, Fingerabdruck) und standardisierten Fragen.

Der **zweite Termin ist die sog. Anhörung**, zu der nur mehr die dazu aufgeforderten erwachsenen Asylbewerber erscheinen müssen. Er ist der **eigentlich entscheidende**, denn nach dieser Anhörung wird über **Gewährung** oder **Ablehnung** entschieden.

Zwischen den beiden Terminen prüft das BAMF die Dokumente (Abgleich mit europäischen Datenregistern) und ob Deutschland nach dem Dublin-Verfahren überhaupt als erstes Land der Antragstellung zuständig ist.

„**Im zweiten Teil der Anhörung** wird der Asylbewerber aufgefordert, seine individuellen Fluchtgründe zu schildern und zu erläutern, was er bei einer Rückkehr in das Herkunftsland befürchtet. Im Gegensatz zum ersten Teil der Anhörung gibt es dabei keinen standardisierten Fragenkatalog. Der Flüchtling muss von selbst berichten, was im Herkunftsland passiert ist und weswegen er dieses verlassen musste und dorthin auch nicht zurückkehren kann.“

Hierfür gibt es u.a. einen **Ratgeber** des **Informationsverbunds Imigration + Asyl** (keine staatl Stelle, sondern ein Zusammenschluss von deutschen NGOs in Zusammenarbeit mit dem UNHCR) - in den meisten **Flüchtlingsfremdsprachen**

<http://www.asyl.net/index.php?id=337>

Diesen Ratgeber (10 S.) sollte auch der **Betreuer** kennen und ihn **ausführlich mit dem Asylbewerber vor der Anhörung II besprechen. Im Anhang.**

Und nun zu den praktischen Tipps für die Anhörungstermine I + II

(basierend auf unseren Erfahrungen vom 16.3.2016 und denen von Hrn. Höhn)

- Bei großen Gruppen: **Kleinbus** (ggf. + Fahrer) organisieren, **Kath. Kirchengemeinde** (Hr. Schuster) hilft, ggf. an **Kindersitze** denken!
- Meist gibt die **ZAE** keine genaue Uhrzeit vor, sondern **pauschal 8:00 Uhr**

- Behandlung der **Anträge nach Eintreffen** in ZAE („Wer zuerst malt ...“)
- Wir kamen um 8:00 Uhr an – es waren **ca. 200 vor uns** da
- **Parkplätze:**
direkt davor keine, Behinderte können aber vor Eingang gefahren werden, **Be/Entladen war möglich trotz Halteverbot**
direkt gegenüber Eingangstor = Polizeistation - an der Rothenburger Str. 29 ca **6+6 Parkbuchten** beidseitig, kaum freie Plätze
Parkempfehlg.: Parkplatz **Einkaufszentrum** (Edeka, Norma etc.) ca. 400 m stadteinwärts (= östl.)
- **Bau/Räumlichkeiten ZAE:** 1970er kaum renoviert, eng, vor allem an Rezeption (1 Platz) – aber keine Schlangen nach außen wie z.B. in Berlin, LAGESO
- **Innenräume (8:30 – 11:00): überfüllt** mit ca. 200 Flüchtlingen (nicht wenigen Familien mit Kindern) + Begleitern – Extraräume „Mutter + Kind“, „Spielzone Kinder“ sind allgemein belegt, keine/kaum Sitzplätze mehr, Gänge als Stehplätze (haupts. junge Männer)– aber:
- absolut **ruhige, höfliche Atmosphäre**
- **Toiletten:** wenig gepflegt, kein Wunder bei den Menschenmengen
- **Essen/Trinken: Getränkeautomat** (billig) versteckt auf dem Weg zur Toilette, kein Wasserspender – also **Verpflegung vor allem für Kinder mitbringen**
- **Ablauf: Rezeption:** nimmt Ladung (z.B. auf BÜMA oder Extraladung f. Anhörung) entgegen, Eingang bestimmt Reihenfolge
kein Nummernsystem (wie z.B. bei großen Einwohnermeldeämtern in D mit angezeigter Wartezeit) – **also man wartet** und wartet ... Das zermürbt manchen **1 (eine) MitarbeiterIn:** freundlich, aber wenig auskunftsfähig, hinter Glasfront mit Schublade, **keine Auskunft über Wartezeiten, Abläufe etc.**
- **Ablauf Antragstellung (Dauer ~ 30 Min.):**
Dolmetscher (geschätzt 5 – 7) **rufen die Namen** der Flüchtlinge aus und nehmen diese dann (nach Klärung von Zuordnungen, viel Namensunklarheiten) mit in die abgetrennten Diensträume (Begleiter dürfen mit, wenn gewünscht/insistiert) -
Erstbefragung und Abgleich der Daten (mit Erwachsenen) **Erkennungsdienst, Fototermin** mit allen (Ausnahme: Kindern unter 14)
- **Anhörung II (idR Extra-Termin, Dank an Hrn. Höhn für Info):**
- **Abläufe, Wartezeiten etc ähnlich wie oben**
- Dauer des Interviews in diesem Fall **100 Min.** (Entscheider + Asylbewerber + Dolmetscher, Begleiter darf als Vertrauensperson mit, wenn vereinbart) – dieses Interview bildet die **Grundlage für die Entscheidung** (wenn alle anderen Voraussetzungen, die vorher überprüft wurden, ok sind).
(Mit Diktiergerät entsteht lfd. **Protokoll**, wird am Ende vorgelesen/korrigiert, und unterschrieben „das Ziel ist tatsächlich die Erfassung der individuellen Geschichte“)
- ganz wichtig: **Ratgeber** des **Informationsverbunds Migration + Asyl** – ausführlich mit dem Asylbewerber vor der Anhörung II besprechen (s. S.1)
- **Aktivitäten Begleiter:** gelegentliches Einholen von Informationen bei Rezeption – nicht sehr ergiebig - zeitweise „Betreuung“ der Familie: „Reden“, Spielen mit Kindern, Kennenlernen von „Fluchtfreunden“ der Familie, Gang durch die Räume...
lange Pausen: Kaffeetrinken im Einkaufszentrum – andere Aktivitäten



Ende unseres Aufenthalts in Zirndorf 12:30 Uhr (4 ½ Std.)
Ende Aufenthalt Hr. Höhn (Anhörung II) 15:00 Uhr (7 Std.)

Ergänzung: Anhörungstermin II bei Außenstelle des BAMF in Bamberg, Buchenstr. 4 – am 19.05.2016

Warum nicht in Zirndorf, wo die Asylantrag der Familie A.A. (mit erkennungsdienstl. Behandlung etc.) gestellt wurde:

das BAMF verteilt auf andere Außenstellen je nach Auslastung, so waren in BA auch bereits Antragsteller aus Stuttgart.

Diese Außenstelle in BA befindet sich auf dem Gelände des sog. **Rückkehrzentrums (= Abschiebezentrums)** im total eingezäunten Areal der **ehemaligen US-Kasernen**.

Das „Rückkehrzentrum“ steht seit seinem Start im Focus medialer Aufmerksamkeit. Zuletzt „Scharfe Kritik am Abschiebezentrum“ (NN 23.5.2016)

➤ **Vorgeschichte:**

Anhörungsladung erfolgt sehr kurzfristig (eine Woche vor Termin) und ist zunächst fehlerhaft (an falsche Person gerichtet: Mutter + Tochter, statt Vater).

Mehrere Telefonate mit BAMF BA zur a) Richtigstellung und b) Bitte um Verschiebung wg. Pfingstferien (Kinderbetreuung!), wird abgelehnt; dabei informieren wir über uns als Begleiter

➤ **Abfahrt 07:00** mit der gesamten Familie (2 + 5 Kinder); Grund: Schulferien und Kindergartenferien; ganztägige Betreuung in Bbh unmöglich

➤ **Ankunft** erst gegen 09:15 via A 73 Bamberg-Ost -> Pöfeldorfer Str.

Navi und Handy leiten in die Irre, da nur ein Zugang via Birkenallee möglich, andere Zugänge sind mit Kasernenzaun gesperrt

➤ **Eingang mit Wachhäuschen** und **versperrt** mit **Kette** – kein deutlich lesbarer Hinweis/Schild für BAMF-Anhörung;

➤ Mind. **3 Mann Security** (Fa. Sennfelder Viereth) am Eingang - dort will man uns **zunächst als Begleiter nicht reinlassen**, erst nach vehementem Einspruch unsererseits („das steht den Asylbewerbern gesetzlich zu“) und Telefonanruf wird eingelenkt. Wir Begleiter müssen Personalausweis abgeben, bekommen **Besuchernummer**, wir alle werden zum entspr. Gebäude (Nr.??) von Security **begleitet**.

➤ **Fazit: ohne energisches Beharren** wären wir nicht reingekommen!

➤ dann relativ schnell **sehr freundlicher Empfang** durch **Mitarbeiter des BAMF** (Entscheiderin Fr. NN + Dolmetscher NN) – das Security-Personal (Frau) ist weiterhin nicht sehr freundlich

➤ ein großer Raum mit Sitzbänken, außer uns ca. **20 – 30 Asylbewerber** anwesend, z.T. mit Einzelkindern, keine Spielecke, aber Spielzeug und Bilderbücher (lt. Aussagen Security nicht vom BAMF angeschafft), **kein Getränkeautomat**, aber man bekommt – auf Nachfrage – **Mineralwasser** aus Kühlschränk

➤ Hr. W., **stv. Ref.leiter bittet um Gespräch** in einer Ecke:

bittet um Verständnis für Situation im „Rückkehrzentrum“ (nur Asylbewerber ohne Anerkennungsperspektive aus Balkanstaaten), BA nimmt Zirndorf Arbeit ab;

bittet darum, dass sich künftig **Begleiter** aus unserem Asylkreis **vorher beim BAMF anmelden**, damit die Security vorab informiert ist/wird

Unser Einwand: dies sei beim Gespräch am 12.05. mit Fr. NN geschehen, unsere Bitte an BAMF BA, **bei der Security ein adäquates Verhalten einzufordern**, wenn gesetzl. Rechte in Anspruch genommen werden---

- Keine Wartezeit für uns: **die Anhörung beginnt sofort zuerst K. S. Mutter (Dauer: 9:15 – 11:50)**
G.P. begleitet
- **danach K. A. Vater (Dauer: 11:45 – 14:40)**
A.P. begleitet,
- aber: die **Kinder sind ca. 6 Std.** in diesen Räumen, haben ein paar Spielsachen und Bilderbücher, machen je länger umso mehr Lärm, die Kleinen gehen ins Treppenhaus, wir haben nicht alles im Blick; gelegentl. **Zurechtweisung durch Security**
- auch der **Spielplatzzugang** wird unterbunden: dort spielten „nur Balkan-Kinder“ und das gäbe Probleme, denn wir sind ja eigentlich im Rückführungszentrum BA , s.o.
- der **Verlauf** der Anhörung wird **zeitgleich** in der vom Entscheider per PC angefertigten **Niederschrift dokumentiert**
- die „anhörende **Entscheiderin**“, ist nicht hauptamtlich beim BAMF, relativ neu seit Herbst 2015 dabei, eigentlich bei einem anderen Großkonzern beschäftigt, von dort abgeordnet, kehrt dorthin zurück; sie ist **auch ehrenamtlich aktiv** – das erklärt vielleicht ihren angenehmen, Umgang
- **Dolmetscher** kommt aus Aleppo (freier Mitarbeiter des BAMF) seit 1 ½ Jahre in D, studiert Biomedizin in WÜ, hat dort Deutsch bei K. A. gelernt (letzte Prüfung DSH = ~ C1/C2)
- **Anweisung für Begleiter:** sollen eigentlich nur zuhören, (in anderen Fällen habe es damit schon Schwierigkeiten gegeben); wir halten uns daran, **Ausnahmen** werden aber zugelassen, z.B. für Präzisierungen, bzw. für neue Fragestellungen, die Klarheit schaffen können;
- gelegentlich entsteht Eindruck, dass Entscheider über die Verhältnisse im Herkunftsland noch besser informiert sein könnten.
z.B. fiel auf: öfters wird vom Bewerber/vom Entscheider die Formulierung gebraucht **„vor/nach dem Krieg“** ohne genaues Datum: es gab aber mindestens 2 Irakkriege (Bush sen. und jun.) und den Krieg der IS (ISIS) seit 2013 bis heute, vom anhaltenden Bürgerkrieg (Schia vs. Sunna) ganz zu schweigen
Nachtrag:
Das BAMF hat ein eigenes **MILo (Migrations-InfoLogistik)** Informationssystem zu den Themen:
Herkunftsländerinformationen, Asyl und **Flüchtlingsschutz**, Rückkehrförderung, Zuwanderung / Migration
<http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/IZAsylMigration/MILo/milo-node.html>
- ebenso auffällig:
Eingangfrage nach **„Volkszugehörigkeit“** = arabisch; Nationalität wird (zunächst) nicht abgefragt
sehr lange werden die **„Katalogfragen“** abgehandelt
die **„Landeskundefragen“** zwischendrin klingen merkwürdig, z.B. Frage nach großen Städten im Herkunftsland oder wie der korrekte Name des Parlaments heißt – dienen wohl der Überprüfung der tatsächlichen Nationalität
- **angenehm:** es werden auch Pausen angeboten (und Wasser)